Unfallforschung kurzgefasst
Nr 9

Bei Ablenkung im Straßenverkehr aufmerksam bleiben

Alle, die am Straßenverkehr teilnehmen, müssen permanent aufmerksam sein. Schon im Alter von etwa acht Jahren können sich Kinder grundsätzlich sicher und regelgerecht im Straßenverkehr bewegen, wenn sie dies gelernt haben. Vorausgesetzt, dass sie **aufmerksam und nicht abgelenkt** sind.

Erforderliche Kompetenzen	Altersgruppe in Jahren			
	6-7	8-9	10-11	12-14
Sehen	⬢	⬢	⬢	⬢
Hören	⬢	⬢	⬢	⬢
Aufmerksamkeit	⬢	⬢	⬢	⬢
Motorik	⬢	⬢	⬢	⬢
Kognitive Funktionen	⬢	⬢	⬢	⬢
Soziale und emotionale Kompetenz	⬢	⬢	⬢	⬢
Exekutive Funktionen	⬢	⬢	⬢	⬢

stark beeinträchtigt *beeinträchtigt* *kaum beeinträchtigt* *Forschungslücken*

Kinder sind jedoch typischerweise **leicht ablenkbar** und **unkonzentriert,** vor allem in Gruppen mit Gleichaltrigen. Dies beeinträchtigt alle im Verkehr benötigten Fähigkeiten mehr oder weniger stark.

Die Tabelle zeigt anhand eines Ampelsystems, inwieweit die verschiedenen Fähigkeiten durch Ablenkung beeinflusst werden. Teilweise bestehen allerdings noch Forschungslücken.

Sehen und Hören

Körperlich können Kinder bereits früh gut Sehen und Hören. Durch Ablenkungen wird aber vor allem die **Interpretation des Gesehenen und Gehörten** erschwert und auch, wie diese Interpretation in Verhalten umgesetzt wird. Das **periphere Sehen** sowie die **visuelle Suche** sind bei Ablenkungen besonders beeinträchtigt. Sehen Kinder interessante Dinge, nehmen sie von der Seite kommende Fahrzeuge nicht mehr so gut wahr und schauen nicht nach wichtigen Informationen wie Straßenschildern. Beim Hören werden besonders die **Geräuschdifferenzierung** und die **Zuordnung von Richtungen** durch Ablenkungen negativ beeinflusst. Kinder können dann nicht mehr am Geräusch erkennen aus welcher Richtung Fahrzeuge kommen.

Aufmerksamkeit

Mit acht bis neun Jahren können Kinder ihre Aufmerksamkeit bereits über einen **längeren Zeitraum aufrechterhalten.** Durch auffällige oder attraktive Reize sind sie trotzdem sehr leicht ablenkbar. Mit zehn bis elf Jahren können sie ihre Aufmerksamkeit auf bestimmte →

Handlungen fokussieren, auch bei lauten Geräuschen im Straßenverkehr. Zwischen zwölf und 14 Jahren spielen **soziale Interaktionen** eine größere Rolle und durch die **Handynutzung** können die Jugendlichen zusätzlich abgelenkt und im Straßenverkehr unaufmerksam sein.

Motorik

Bei Ablenkungen, insbesondere in Gruppen, können Kinder zudem ihren **Bewegungsdrang** und die **Gehgeschwindigkeit** nicht mehr gut kontrollieren. Sie rennen spontan los, wechseln die Richtung oder gehen langsam, weil sie etwas Interessantes sehen. Im Spiel oder Wettkampf wollen sie mit anderen mithalten und gehen schneller. Mit acht bis neun Jahren können sie mit „normaler Geschwindigkeit" über die Straße gehen, können aber durch Ablenkungen immer noch beeinflusst werden.

Kognitive Funktionen

Gefahren im Straßenverkehr **zu erkennen und zu antizipieren sowie Regeln zu beachten,** ist bei Ablenkung schwierig für Kinder. Vor allem einzuschätzen, wie sich Situationen entwickeln, ist dann eine Herausforderung. Kinder zwischen zehn und elf Jahren können zwar sichere von unsicheren Querungen unterscheiden, benötigen dafür aber mehr Zeit als Erwachsene. Die **Einhaltung von Verkehrsregeln** ist bei Aufmerksamkeit der Kinder meist hoch. Sind sie aber abgelenkt, bestimmen nicht mehr die Verkehrsregeln ihr Handeln, sondern die Ablenkungen.

Soziale und emotionale Kompetenz

Auch die sozialen und emotionalen Fähigkeiten sind beansprucht, wenn Kinder abgelenkt sind. Ihre Fähigkeit, die **eigenen Emotionen zu steuern** (Selbstregulation) wird eingeschränkt und beeinflusst widerum das **Situationsbewusstsein,** die **Risikofreude** und die **Kommunikation.** Erst mit acht bis neun Jahren können Kinder sich in andere hineinversetzen und **nonverbal kommunizieren.** Bei Ablenkungen kann aber kein Blickkontakt zu anderen Verkehrsteilnehmer:innen aufgenommen werden und beispielsweise kommuniziert werden, dass Vorfahrt gewährt wird. Mit dem Beginn der Pubertät kommt es zwischen zwölf und 14 Jahren zu Stimmungsschwankungen und die Jugendlichen sind wieder stärker auf sich selbst konzentriert. Ablenkungen durch Peers oder Handynutzung nehmen zu.

Exekutive Funktionen

Zu den exekutiven Funktionen gehören u. a. die Fähigkeit zu **Aufgabenwechseln** und **Inhibitionskontrolle** (Ausblenden irrelevanter Reize). Diese werden durch Ablenkung beeinträchtigt. Mit sechs bis sieben Jahren lernen Kinder, **einzelne Handlungen zu verknüpfen,** um Aufgaben zu bewältigen. Dies ist jedoch noch anfällig für Störungen und Ablenkungen. Besonders bei attraktiven Reizen können Kinder schwer ihre geplanten Handlungen beibehalten. Erst wenn Verhaltensweisen im Straßenverkehr **automatisiert ablaufen,** können Kinder nebenbei auch andere Reize beachten, ohne dass der Handlungsablauf gestört wird. Die genaue Entwicklung der Inhibitionskontrolle und des Aufgabenwechsels sowie der Zusammenhang zur Aufmerksamkeit wurden bisher allerdings noch nicht verkehrsbezogen untersucht.

Fazit

Dass Kinder typischerweise leicht ablenkbar sind, ist vor allem im Straßenverkehr riskant. Besonders interessante Dinge, wie bekannte Personen oder eine Eisdiele ziehen ihre Aufmerksamkeit auf sich. Erst mit zunehmendem Alter von zehn bis elf Jahren können Kinder teilweise irrelevante Reize ausblenden und ihre vollständige Aufmerksamkeit auf den Verkehr richten. Doch auch wenn die Aufmerksamkeitsleistung mit rund 14 Jahren wie bei Erwachsenen entwickelt ist, entstehen in der Pubertät neue Schwierigkeiten. Die sozialen Kontakte werden wichtiger und durch Interaktionen und Smartphones werden Jugendliche zusätzlich abgelenkt. In diesem Bereich besteht noch erheblicher Forschungsbedarf.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite: udv.de/Verkehrssituationen

Impressum

Unfallforschung der Versicherer im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
Wilhelmstraße 43/43 G, 10117 Berlin · Postfach 08 02 64, 10002 Berlin
Tel. 030 2020–5000 · Fax 030 2020–6000
www.udv.de, unfallforschung@gdv.de

Verantwortlich
Sophie Kröling, M.sc.
Fachbereich Verkehrsverhalten
Tel. 030 2020–5873
E-Mail: s.kroeling@gdv.de

Unfallforschung der Versicherer
GDV